1980
C
21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539129-p0001-9

00

Oe

B. i. 128.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539129-p0003-1

ANTIOCYGNEA

Perpetuæ Memoriæ Sacra

Illustrissimi et Celsissimi

Friderici Casimiri,

Hanoviensium Comitis.

Haublin inv. et Fecit in Roma.

3, 34.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539129-p0005-2

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539129-p0006-8

rules Hanau, Friedrich Kasimir zu

Dem Hoch-gebohrnen Graffen und Herrn/

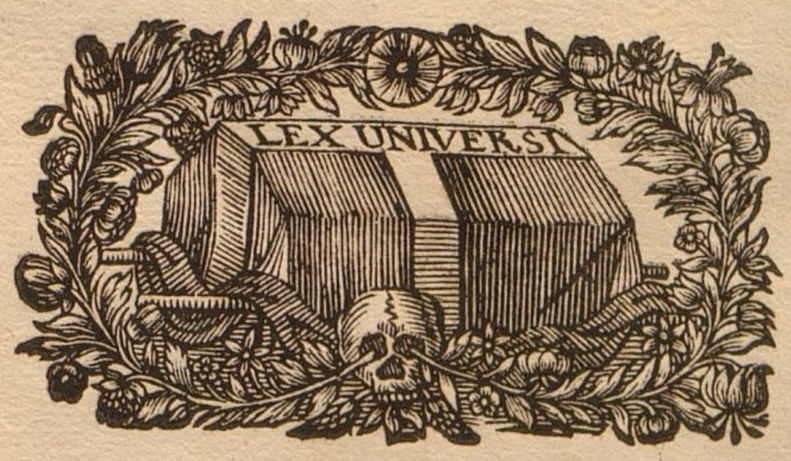
Herrn

Friderich Casimiren/

Regierendem Grafen zu Hanau/ Rhieneck und Zweybrücken / Herrn zu Müntzenberg Lichtenberg / und Ochsenstein / Erb-Marschalln / und Ober-Vogten zu Straßburg / ꝛc.

Als dessen Hoch-Gräfliche Gnaden dem allein weissen Rath und Willen deß Allerhöchsten GOttes nach/ den 30. Martij 1685. in dem 62. Jahre Ihres Alters von dieser zergänglichen Jammer vollen Welt abgefordert und in die ewige Freud und Seeligkeit versetzt worden.

Zu immerwährendem Andencken und letzten Ehren.



HANAU/
Gedruckt bey Abraham Aubry.

Anno MDC LXXXV.

1685

U. LANDESBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

80 C 21
AK

L 148

ALs der allmächtige grundgütige GOTT/ seinem ohnenderlichen Vätterlichen Willen nach/ den Weiland Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ **Herrn Friederich Casimirn** Grafen zu Hanau/ Rhineck und Zweybrücken/ Herrn zu Müntzenberg/ Lichtenberg und Ochsenstein/ Erb-Marschall- und Ober-Vogten zu Straßburg/ ꝛc. Hochseligen Andenckens in dem 62. Jahr Ihrer Hoch-Gräflichen Gnaden Alters/ und in dem besten Flor Ihrer zu jedermännigliches Vergnügen eingerichteten löblichen Regierung/ nach außgestandener 5. Wöchicher Leibes Unpäßlichkeit/ nach dem dieselbe Sich zuvor zu einem seligen Ende gantz Christlich und wohl bereitet hatten/ den 30. Martii lauffenden 1685sten Jahr/ in Beyseyn Dero Frau Gemahlin/ der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen **Sibyllä Christinä**/ gebohrner Fürstin zu Anhalt/ Gräfin zu Ascanien/ vermählter Gräfin zu Hanau/ Rhieneck und Zweybrücken/ Frauen zu Müntzenberg/ Lichtenberg und Ochsenstein/ anjetzo höst-betrübter Frau Wittiben und anderer Hoher Anverwannten/ insonderheit aber **des Hochgebohrnen anjetzo regierenden Grafen und Herrn/ Herrn Philip Reinhardten**/ Grafen zu Hanau/ Rhieneck und Zweybrücken/ Herrn zu Müntzenberg/ Lichtenberg/ und Ochsenstein/ Erb-Marschallen und Ober-Vogtens zu Straß-Straßburg/ ꝛc. auch einiger Dero vornehmsten Räthe/ Adelicher und anderer Bedienten/ unter Vergiessung vieler Thränen des Umbstandes/ von dieser vergänglichen Welt ab- und zu Sich in die ewige Freud und Seligkeit gefordert; Seind jetzt Hochselig gedacht Ihre Hoch-Gräfliche Gnaden/ bald nach Dero seligen Abschied/ mit denen dazu absonderlich verfertigten Standes-mässigen Kleidungen angethan/ in dem grossen über und über schwartz überzogenen Saal/ unter einem schwartzen Sammeten Himmel/ auch einen dergleichen Sammeten Teppich geleget/ von verschiedenen Cavaliern/ Officiern/ Trabanten und andern hiezu nöthigen Leuthen und Bedienten Stands-mässig bewachet/ und daselbsten jedermänniglich/ drey gantzer Tage lang/ in dem Stand/ wie ein solches beygefügtes Kupffer weiset/ unter durchgehendem Seufftzen und Weheklagen über den Verlust eines so gütigen milden Regenten gezeiget worden.

ACh eitle Eitelkeit! Was ist der Menschen Leben?
Was hülfft es/ in der Welt nach hohen Dingen streben?
Daß alles eitel sey/ zeugt selbsten Salomon/
Der doch mit grossem Glück besasse seinen Thron/

Was kann doch eitler seyn / als das die Scepter sincken?
So balden nur von fern / der Tod fangt an zu wincken/
So bald der Tod den Pfeil schiest von dem Bogen ab
Liegt Fürst und Herr und Knecht / mit gleichem Sturtz im Grab/
Da hülfft kein hohes Hauß/ kein Macht/ kein Wohl regieren/
Sonst würde Hanau heut / nicht also lamentiren!
Sonst läge hier nicht tod Graf Fridrich Casimir!
Der jetzt dem Regiment erst gab die rechte Zier!
Da alles gienge wohl / da alles war bestellet/
Sieh' da! Da kommt der Tod / der den Regenten fället/
Ach dieser Fall thut Weh! Der Fürstin bricht das Hertz!
So scheiden auß der Eh' ist wohl der gröste Schmertz!

GLeich den folgenden Tag nach Ihrer Hoch-Gräflichen Gnade seligen Hintrit wurde so wohl in beyden Haupt-Städten Alt- und Neu-Hanau / als auf dem gantzen Lande in allen Kirchen ohne Unterschied das Glocken-Geleuth / von halb zehen biß halb 11. Uhren täglich angestellet/ und damit biß nach verichteter völliger Beystellung des verbliechenen Hoch-Gräflichen Leichnambs / also in die siebende Wochen lang ohne Unterlaß continuiret/ und dadurch wie leicht zu ermessen/ das Christ-schmertzliche Mitleiden so wohl bey denen nechsten hohen Anverwannten / als allen teruen Räthen/ Bedienten und Unterthanen/ welche insgesambt von dem abgelebtem Regenten/ nach deme Deroselben Regierung in eine gute Form gebracht ware/ viel gutes genossen/ fast täglich erneuert.

WAs kann mehr schmertzlich seyn vor nahe Bluts-Verwante
Als daß der Tod reist hin auß ihrem Vater-Lande/
Den/ so Ihr Vatter war/ nnd ihnen insgemein/
Wolt alle Augenblick nach Wunsch zu Dienste seyn/
Das Land das seufftzet sehr/ viel treue Diener weinen.
Allein/ es ist umbsonst / der Tod quittiret keinen/
Bey Ihm ist kein Gehör / sein Hertz ist wie ein Stein/
Der stärckste Thränen-Fluß wird hier vergebens seyn.
Drumb hört nur zeitlich auf / und sucht den Trost von oben/
Wann ihr euch nur recht fast / so werd ihr alles loben/
Dann da ist kein Verlust wohl aber viel Gewinn/
Wo mann den Himmel tauscht und gibt die Erde hin.

Mittler weile wurde in der/ von dem Abgelebten hochseligen Herrn/ in der Alten Stadt Hanau erbaueten Evangelisch-Lutherischen Kirchen/ in welcher Ihre Hoch-Gräfliche Gnaden als Fundator, Ihr Ruhe-Bettlein dermahl zu haben/ noch bey Ihren Leb-Zeiten verlanget / unter dem Altar ein schönes Gewölb von 24. Schuhe in die Länge/ und so viel in die Breite erbauet / wie nicht weniger ein gar zierlicher/ künstlich gestochener hin und wieder vergüldeter zinnener Sarg dergestalt verfertiget/ wie beygesetztes Kupffer außweiset.

SO viel die Beystellung oder Leich-Begänguüs selbsten anlanget / haben mehr Hochselige Gnaden Ihre Hoch-Gräfliche Gnaden den vor Jahren fast allenthalben eingerieſſenen Mißbrauch/ durch welche

Joh. XIX. v. 25. 26. 27.
Ich weiß daß mein Erlöser
lebet und Er wird mich her-
nach aus der Erden etc.

Apoc. III v. 21.
Wer überwindet dem will
ich geben mit mir auff. etc.
Apoc. 14 v. 13.
Selig sind die Todten etc.

Rom. VIII. v. 11.
So nun der Geist des der
Jesum von den Todten
auferwecket hat. etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539129-p0011-5

welche dergleichen Leich-Conducten auß denen hierzu eigentlich gehörigen Modesten traurigen Bezeugungen in ein unnöthiges/ überflüssiges/ kostbahres/denen Successorn und dero armen Unterthanen offt höchst beschwerliches Gepräng erwachsen / niemahln geachtet/ dahero dann / nach dem löblichen Exempel verschiedener Chur- und Fürstlicher/ wie auch anderer vornehmer Häuser/ aller Pomp/ so viel nur immer möglich gewesen/ mit allem Fleiß abgeschnitten/ gleichwohln aber alles Stands mässig/ nachfolgender Gestalt eingerichtet worden.

Den 18. May vor Mittag wurde die Leich auß der Hoff-Capell/ allwo Diejenige biß anhero pro interim beygesetzt ware/ unter das grosse gewölbte Portal in dem Schloß gebracht/und daselbsten wie zuvor von Cavaliern Edel-Knaben und Trabanten bewachet.

Der schöne zinnerne Sarg sambt dem gantzen Wagen/ worauf derselbe stunde/ ware mit einer schwartzen Sammeten Decke/ worauf ein weisses durchgehendes Creutz von silbern Stück/ sambt den 16. Angen auf Malsiv silbern hin und her vergülten sehr künstlichen Wappen zu sehen waren/biß auf den Boden umb und umb bedecket.

Den Abend umb 9. Uhr wurde mit allen Glocken in beyden Städten Alt und Neu Hanau geleutet.

Die Gassen waren von Hoff auß biß in die Neuerbaute Evangelische Lutherische Kirch zu beyden Seiten mit Soldaten von der Garnison besetzet.

Der Trauer-Wagen/worauf die Leich stunde/wurde von 6. schwartz bekleideten Pferden welche alle absonderlich geführet worden/gezogen.

Demselben tratten 2. Adeliche Marschälle unter vielen brennenden Fackeln vor/ neben dem Wagen giengen 24. Adeliche Cavalliers von denen Hanauischen Vasallen/ welche die sammete Decke/ wormit der Sarg bedecket war/an dem Ende oder Saum in denen Händen trugen.

Neben diesen Cavaliern giengen 12. Edel-Knaben mit doppelt brennenden/ kreutzweise mit Flor zusammen gebunden und mit silbern Schilden/ worauf das Hanauische Wappen war / gezierten Fackeln / 16. Gabel-Träger / so dann 24. Trabanten mit verkehrten Hellenparten.

Und weiln auß angezogenen Ursachen/nicht allein keine Trauer-Freuden- und Wapen-Pferd vorgeführt / sondern auch niemand von denen Hanauischen Hohen Fürstlichen und Gräflichen Anverwannten invitiret/ ja nicht ein mahl von denen Vasallen und Lehen-Leuten mehr als zu jetzt Bedienung der Leich nöthig gewesen/ beschrieben worden ; als ist dem Trauer-Wagen niemand anderst gefolget / als die vornembste Hanauische Adeliche und andere Ministri, Räthe Professores Leib-Medici und Ober-Bediente/ die Geistliche auß beyden Städten und die Raths-Verwanten.

Als mann nun in solcher Ordnung/ welche allenthalben mit vielen brennenden Fackeln beleuchtet ware/ biß an die Kirch gekommen/ wurde die Leich von dem Wagen gehoben/und von obberührten 24. Cavaliern durch die Kirch/ allwo sich gnädigste Herrschafft bereits in Ihren/schwartz bekleideten gewöhnlichen Stühlen befunden biß an den Altar getragen/vor dem Eingang des Ge-

wölbes nieder gesetzet / und hernach unter wehrender Trauer-Music, auf eine gar bequeme und solche Weise / in das Gewölb gelassen / daß der zinnerne Sarg / ohne eintzigen Anstoß fast unvermuthet / unter der sammeten Decken / von einigen darunter verborgenen Leuthen hinweg gezogen / und an Sein in dem Gewölb assignirten Orth gebracht / die sammete Deck aber sambt denen daran gehangenen Wappen über dem Eingang des Gewölbes auf einem Sprugel / gleich als ob die Leich noch da stunde gelassen worden.

Nach der durch den Superintendenten Herrn M. Johannem Laurentium Langermann hiebey verrichteten zwar kurtzen / jedoch zierlichen Trauer-Sermon kehrete jedermann / weiln es keine Solenne oder ordentliche Procession ware / ohne Rang zu observiren wiederumb an sein gehöriges Orth zu rück nacher Hauß.

Folgenden Tag darauf vor Mittag umb 8. Uhren fuhren die Anwesende gnädigste Herrschafft / und insonderheit des jetzt-regierenden Grafen und Herrn / **Herrn Philips Reinhardten** / Grafen zu Hanau / Rhieneck und Zweybrücken / Herrn zu Müntzenberg / Liechtenberg / und Ochsenstein / Erb-Marschalln und Ober-Vogten zu Straßburg / ꝛc. Hoch-Gräflichen Gnaden in dreyen mit 6. Pferden bespanneten Trauer-Kutschen / unter einer ansehnlichen Auffwartung von vieler vornehmen Cavaliern / welche alle zu Fuß vorher giengen / in mehr gemelte Evangelisch Lutherische Kirch / allwo / wie in allen andern Kirchen / in beyden Städten / und auf dem gantzen Land / eine ordentliche Leich-Predige gehalten / die Personalia des Hochseligsten Herrn abgelesen / und so wohl vor : und in : als nach der Kirch / alles was bey solchen Fällen bräuchlich / observiret / mithin die letzte Ehre / welche man offt Hochselig gedachtem Herrn / bey so bewandten Diengen / erweisen können leydmüthig beschlossen / dabey aber zu dessen immerwärendem rühmlichen Nachklang befohlen worden / neben der Leich-Sermon / und Personalien / auch 4. Leich-Prediten / nemblich die Jenige / welche in den Städten Alt und Neu Hanau / und zwar in beyden Teutschen / so dann denen Frantzösischen und Niederländischen Gemeinden gehalten worden / in Druck verfertigen zu lassen / wie dann dieselbe auch in ihrer Ordnung folgen.

Der Allerhöchste GOTT gebe dem nunmehro sanfft und selig ruhenden Hoch-Gräflichen Regenten / welcher sein irrdisches Mühe-seliges vergängliches Regiment mit einem ewigen seligen ein folglich ohnvergleichlich bessern verwechselt an jenem grossen Tage eine fröliche Aufferstehung / tröste die nachgelassene höchst-betrübte Hoch-Fürstliche Frau Wittib sambt allen hohen Anverwandten / und behüte das Hoch-Gräfliche Hauß Hanau vor dergleichen und andern Trauer-Fällen lange Jahr gnädiglich.

ALs Saul dort Esel sucht / und fand ein Königreiche
Vnd Davids Hirten-Stab wurd einem Scepter gleiche/
Als von dem Vieh zum Thron Käiser Justinus kam/
Vnd seiner Schwester Sohn dergleichen Rang auch nahm.
Als dort das rothe Meer sich von einander theilte/
Vnd Jsrael errett/ dem Pharao nacheilte/
Da war die gröste Freud/da war des Herren Hand
Die solche Wunder that gelobt im gantzen Land;
Die Freunde wusten sich vor Freuden nicht zu lassen/
Vnd das Volck Jsrael rufft frölich auß dermassen/
Wir seynd nun wiedrumb frey von aller Dienstbarkeit/
Egypten bleibe fern / jetzund und allezeit.
Dieß alles ist nun groß/ allein nicht zuvergleichen
Mit dem was heut geschicht die Welt muß hier weit weichen/
Mit allem was Sie hat: Macht / Kronen / Scepter/ Pracht
Wird / wie der Hirten-Stab / gar bald zu Staub gemacht.
Diß Reich allein besteht / so GOTT an heut gegeben
Graf Friederich Casimirn / da wird Er ewig leben
Weit über Käiserlich: Das ist ein solches Reich/
Dem hundert tausend Welt nicht mögen kommen gleich.

Sauls Fund ist da gantz nichts/ Davíd hat nichts gewonnen/
Justiniani Glück ist wie ein Licht zerronnen;
Der Paß durchs rothe Meer befreyte nur einmahl
Das Volck von Pharao, und nicht von aller Qual.
Hier hat all Qual ein End/ das Welt-Meer ist passiret/
Egypti Dienstbarkeit bleibt ewiglich quittiret:
Hier leid kein Scepter Bruch / kein Kron verwelcket nicht/
Der Thron ist Diamant-fest auf ewig zugericht.
Die Freud die ist so groß/ daß Sie nicht zubeschreiben/
Was wolt ich dann umbsonst das Klagen lange treiben?
Freut euch vielmehr / und wünscht / daß GOTT zu seiner Zeit
Euch führe eben so / auß dieser Eitelkeit.
Auch wird der grosse GOTT / den Schutz Euch selbsten geben/
So lang ihr in der Welt / seinem Willen nach must leben/
So geht euch ja nichts ab / Er wil selbst Vatter seyn/
Drumb fast euch in Gedult / und stellt das Trauren ein.

80 C 21

ULB Halle
001 594 133
3

V 17

K

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539129-p0018-5

Grafen Hanau, Friedrich Kasimir zu

Dem Hoch-gebohrnen Graffen und Herrn/

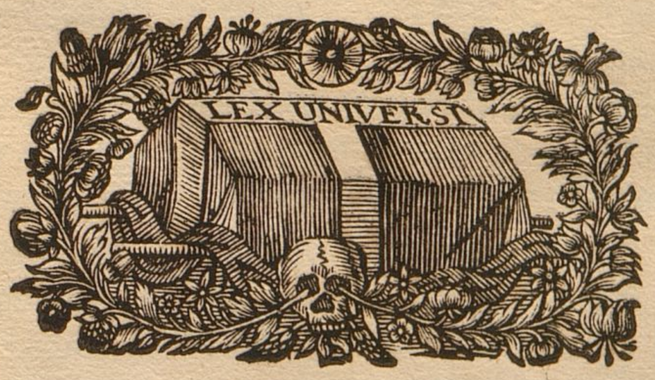
Herrn

Friderich Casimiren/

Regierendem Grafen zu Hanau/ Rhieneck und Zweybrücken / Herrn zu Müntzenberg Lichtenberg / und Oxsenstein / Erb-Marschalln / und Ober-Vogten zu Straßburg / ꝛc.

Als dessen Hoch-Gräfliche Gnaden dem allein weissen Rath und Willen deß Allerhöchsten GOttes nach/ den 30. Martij 1685. in dem 62. Jahre Ihres Alters von dieser zergänglichen Jammer vollen Welt abgefordert und in die ewige Freud und Seeligkeit versetzt worden.

Zu immerwährendem Andencken und letzten Ehren.



HANAU/
Gedruckt bey Abraham Aubry.

Anno MDC LXXXV.

1685

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539129-p0019-4